

Kosten für die Plenarversammlung der Zentralkommission würden sich jetzt auf mindestens 16 000 M belaufen. Die Kosten für die Reinschreiferin - ein Posten, der früher gar nicht besonders aufgeführt wurde -, betragen jetzt monatlich 1 000 M. Die Porti gehen jetzt in die Tausende; eine Büchersendung nach Oxford kostete fast 600 M, eine Kiste zum Verpacken von Büchern 900 M. Aber am Furchtbarsten macht sich der niedrige Stand unserer Valuta bei unseren Auslandsbeziehungen geltend, ohne die wir gar nicht existieren können. Denn eine sehr große Zahl der Handschriften und Urkunden, die wir brauchen, liegen in ausländischen Archiven und Bibliotheken. Ich suche jetzt die seit 20 Jahren vorbereitete Ausgabe der *Diplome Ludwigs des Frommen* (814-40) endlich zum Abschluss zu bringen, von denen 30 Originale in Deutschland, 10 in Italien, 40 in Frankreich, 10 in der Schweiz, 1 in Belgien, 2 in Oesterreich liegen. Sie müssen eingesehen und kollationiert oder photographiert werden, aber die Mittel dazu sind nicht vorhanden. Professor Seckel brachte für seine Ausgabe des *Benedictus levita* drei Handschriften aus Paris, welche durch Vermittlung des Vatikans für ihn mit dem billigen Weiß-Schwarzverfahren photographiert wurden: Die Rechnung beträgt 3 700 franc = 90 000 M, jetzt sogar wenigstens das doppelte oder dreifache, während alle diese Ausgaben in unseren Etats früher überhaupt keine Rolle spielten. Der berühmte Präfekt des *Marsilius von Padua*, der *Defensor pacis*, den Professor Scholz in Leipzig herauszugeben übernommen hat, ist in 70 Handschriften erhalten, von denen die wichtigsten in Rom, Paris, England und Spanien liegen; jede einzelne Photographie eines Codex aber erfordert so viel wie 1914 der ganze Etat der Monumenta betrug. Es ist für die Leitung ein wahrhaft kalkulatorisches

eches Kunststück, diese in gewissen Momenten unbedingt erforderlichen Ausgaben mit unserem Etat in Einklang zu bringen. Wir sind uns vollkommen bewusst, daß wir überall unsere Aufgaben einschränken und den Verhältnissen anpassen müssen, daß es notwendig ist, manche wichtige Aufgabe zurückzustellen; allein das unbedingt Nötige kann nun einmal nicht fallen gelassen werden und vorzüglich die Wiederanknüpfung unserer ausländischen Beziehungen ist ein Moment, das auch von allgemeiner Bedeutung für unsere kulturellen Interessen ist und das wir deshalb nicht ausschalten dürfen. Es erscheint daher notwendig, neben den vorgesehenen Druckzuschüssen einen Posten für wissenschaftliche Reisen, Photographien, Honorare in den Etat einzusetzen.

Eine weitere unvermeidliche und notwendige Erhöhung erfordert die Traube-Bibliothek. Am 23. Dezember 1908 ist zwischen dem Deutschen Reich, vertreten durch den damaligen Vorsitzenden der Zentralkommission der Monumenta Germaniae Dr. Koser, und einem Consortium von Freunden der Wissenschaft, vertreten durch Professor Bruno Götterbock, ein Vertrag abgeschlossen worden, wodurch die Bibliothek des berühmten Paläographen Prof. Ludwig Traube dem Deutschen Reich unentgeltlich und zum vollen Eigentum überlassen und den Monumenta Germaniae historica überlassen wurde, wogegen das Deutsche Reich sich zur regelmäßigen Ergänzung und zur fachmännischen Verwaltung dieser Bibliothek verpflichtete. Es wurde hierfür ein Betrag von jährlich mindestens 5000 M festgesetzt. Dieser Betrag reicht heute aber kaum zur Bestreitung der Suchbinderkosten. Die vertragmäßige Verpflichtung zur regelmäßigen Ergänzung kann nur eingehalten werden, wenn der Fonds für die Traubebibliothek angemessen erhöht wird.

Hiernach